

21. Februar

SEL. RICHARD HENKES, ORDENSPRIESTER, MÄRTYRER

Richard Henkes, geboren am 26 Mai 1900 in Ruppach/Westerwald, wurde 1924 Mitglied der Pallottiner-gemeinschaft und 1925 in Limburg zum Priester ge-weiht. Von 1926 wirkte er als Lehrer und Erzieher in verschiedenen Schulen der Pallottiner. Sehr bald nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten nahm Pater Henkes auf der Kanzel und in der Schule Stellung gegen diese Ideologie. Zweimal schaltete sich die Gestapo ein. Nach einer Predigt in Branitz wurde er am 8. März 1943 in Ratibor verhaftet und in das KZ Dachau eingewiesen. Auch hier führte er ein reli-giöses Leben, teilte seine Lebensmittel mit anderen und predigte den Mitgefangenen. Nach Ausbruch einer Typhusepidemie Ende 1944 im KZ Dachau ließ er sich bei den Erkrankten in Block 17 einschließen und unterstützte sie in ihren leiblichen und geistigen Nöten. Mitte Februar 1945 steckte er sich an und starb am 22. Februar 1945. Die Leiche konnte einzeln ver-brannt werden; die Asche wurde nach Kriegsende von den heimkehrenden Pallottinern nach Limburg ge-bracht und beigesetzt.

Commune-Texte für einen Märtyrer oder für Ordens-leute.

LESEHORE

ZWEITE LESUNG

P. Richard Henkes SAC († 1945)

Letzter Brief an Frau Buhl aus dem Gefängnis in Ratibor vom 24. Mai 1943

(Richard Henkes SAC, Brief aus dem Gefängnis in Ratibor, 24. Mai 1943, Manuskript)

Im Gebet bleiben wir immer beieinander verbunden.

Du wirst Dich interessieren, wie es mir geht. Bis heute bin ich in Einzelhaft, das reißt sehr an den Nerven, aber trotzdem bin ich seelisch und körperlich gesund. Außer zweimal in der Woche kann ich jeden Tag zur heiligen Kommunion gehen, und das ist mir ein großer Trost, und seit ein paar Tagen darf ich zur Arbeit wenigstens in eine andere Halle gehen, wo ich mich unterhalten kann. Aber ein Kreuzweg bleibt es trotzdem. Am Anfang habe ich noch um meine Freiheit gebetet, jetzt habe ich mich durchgerungen, und wenn ich auch ins Lager müsste, dann werde ich genauso *Deo gratias* sagen wie bei meiner Verhaftung. Schließlich muss ich ja wahrmachen können, was ich anderen in Exerzitien gepredigt habe. Bis heute hat der Herrgott mich sichtlich beschützt; darum habe ich auch keine Angst vor der Zukunft. Gott wird mir auch weiterhin seine Gnade geben. Meine Akten liegen zur Entscheidung in Berlin. Ich habe das Meinige getan, und auch draußen hat man sich auch mit allen Mitteln um mich bemüht, aber man weiß ja heute nicht, wo man dran ist. Man ist der Willkür der Menschen ausgeliefert, und so hat bloß das eine noch Sinn, sich radikal dem Herrgott zu überantworten. Es wird ja für alle, die mir einmal anvertraut waren, nicht zwecklos sein, dass ich den Weg für sie gehe. Es liegt ja in der Zeit, dass wir Priester heute dem Heiland nach Getsemani folgen und vielleicht auch nach Golgota. Du wirst ja auch für mich beten, das weiß ich. So habe ich keine Angst mehr. Ich wünsche nur bald eine Entscheidung, denn das Warten macht so müde. – Wie Du siehst, habe ich auch einen Weg nach außen gefunden. Versuche aber nicht, mir Nachricht zu geben, es ist zu gefährlich, auch von dem Brief darfst Du niemanden etwas sagen als Deiner Schwester, auch nicht unseren Leuten! Fräulein Diel darfst Du aber grüßen von mir, ich weiß, dass sie viel betet. Falls Du hören solltest, dass ich ins Lager komme, dann erfülle mir noch einen Wunsch. Du weißt, dass

ich mit Pater Hagel in einem gespannten Verhältnis lebte. In meinem Auftrag bitte ihn um Verzeihung deswegen, vor allem aber, dass ich mich bei anderen schon einmal darüber ausgesprochen habe. Die Schuld, die meinerseits ist, möchte ich nicht mitnehmen. Ihm habe ich längst verziehen, und ich hätte ihm das gerne schon selber einmal gesagt, aber ich bin ein Mensch, dem das sehr schwerfällt. Das ist Stolz, und auch den soll er mir verzeihen. Ich glaube nicht, dass ich bei anderen etwas gutzumachen habe. Dir aber möchte ich von ganzem Herzen danken für all das Gute, was ich von Dir erlebt habe. Du bist mir zu manchen Stunden Mutter gewesen und da hast Du Dir beim Herrgott viel verdient. Er wird es Dir zu vergelten wissen. Nun mach Dir keine Sorgen um mich; wenn ich freikomme, werde ich Dir schreiben, andernfalls wirst Du auf andere Weise mein Schicksal erfahren. Im Gebet bleiben wir immer beieinander. Wenn ich abends meinen Leuten den Segen gebe, dann bist Du mit eingeschlossen. Das will ich Dir noch sagen, ich bin nicht hier, weil ich vielleicht zu scharf gewesen bin, sondern ich bin wirklich ein Opfer meines Berufes geworden. Sonst wäre all dies hier nicht auszuhalten. Übermorgen, am Sechszwanzigsten, habe ich Geburtstag, da denke einmal besonders an mich. Bete nur darum, dass der Herrgott mir weiter Kraft gibt. Dir und Deiner Schwester wünsche ich alles Gute. Bleibe weiter jedem Priester gut, wie Ihr es mir gewesen seid.

RESPONSORIUM

R Selig seid ihr, wenn man euch schmätzt und verfolgt und alles Böse über euch redet um meinetwillen. * Freut euch und jubelt: Denn euer Lohn wird groß sein im Himmel.

V Selig, die verfolgt werden um der Gerechtigkeit willen; denn ihnen gehört das Himmelreich. * Freut euch und jubelt: Denn euer Lohn wird groß sein im Himmel.

Mt 5,11.12a 10

Oration Gott, du hast dem seligen Priester und Märtyrer Richard von Jugend auf eine große Liebe zur Wahrheit geschenkt, durch die er die Machenschaften der Lüge durchschaute und beharrlich blieb im Zeugnis für den christlichen Glauben und in einem Leben für andere. Wir bitten dich, bestärke auch uns durch sein Beispiel, dass auch wir in deiner Wahrheit und in der Liebe zum Nächsten leben und so die Seligkeit erlangen. Darum bitten wir durch Jesus Christus.